

Bezugspreis:
Vierteljährlich
für Bad Ems 2 M. 0 Pf.
Bei den Postanstalten
(einschl. Bestellgeld)
2 M. 2 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amthlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.,
Kleinzeile 10 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Admerstr. 36,
Fernsprecher Nr. 7
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

Nr. 116

Bad Ems, Dienstag den 21. Mai 1918

70. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 20. Mai abends (B. B. Amtlich)

Starke französische Angriffe gegen den Mittel sind unter schweren Verlusten gescheitert.

STB. Großes Hauptquartier, 20. Mai (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet nahm die Feuertätigkeit am Abend und gegen Mitternacht an Stärke zu. Heute früh haben sich dort heftige Artilleriekämpfe entwickelt. Auch an den übrigen Kampfzonen lebte die Gefechtstätigkeit vielfach auf.

Auf dem Südufer der Aisne griff der Engländer am frühen Morgen mit starken Kräften an. In Viller-sur-Lucire drang er ein. Versuche des Feindes, im Aisnetal weiter vorzudringen, scheiterten. Mehrfach gegen Merlancourt gerichteter Ansturm brach vor dem Dorfe klugig zusammen. An vielen Stellen der Front wurden englische und französische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

In Vorkeldkämpfen und bei erfolgreicher Unternehmung machten wir Gefangene.

In letzter Nacht wurden London, Dover und andere englische Küstenorte erfolgreich mit Bomben angegriffen.

STB. Großes Hauptquartier, 19. Mai (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz.

Befehl von Hüllsch griff der Engländer mit mehreren Kompanien an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Im übrigen beschränkte sich die Infanterietätigkeit auf Erkundungen.

Die an den Kampfzonen bis zum frühen Morgen anhaltende lebhafteste Feuertätigkeit ließ in den Vormittagsstunden nach und lebte erst gegen Abend wieder auf. Zwischen Arras und Albert war der Feind besonders reg; unsere Batterien lagen hier vielfach unter heftigem Feuer.

STB. Großes Hauptquartier, 18. Mai (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starkes Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Regere Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Laigny zu heftigen Nahkämpfen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und 1 Hellschiff abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Ein Hilferuf Italiens nach Amerika.

STB. New York, 18. Mai. Der Washingtoner Vertreter der Associated Press telegraphiert: Italien hat die Vereinigten Staaten unverbindlich benachrichtigt, daß die Anwesenheit von einig tausend amerikanischen Truppen an der italienischen Front sehr wünschenswert sei; in Anbetracht der deutschen Propaganda würde ihre Gegenwart Zivil- und Militärbevölkerung ermutigen.

Neue U-Boot-Erfolge.

STB. Berlin, 18. Mai (Amtlich). Das von Kapitän Grönert befehligte U-Boot hat an der Westküste Englands 5 bewaffnete, tief beladene Dampfer von zusammen 21000 Br.-R.-T. versenkt, darunter ein mindestens 3000 Br.-R.-T. großes Schiff. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete französische Dampfer St. Chamond (2800 Bruttotonnen).

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das deutsche Fernfeuer auf das Industrieviertel von Bethune.

STB. Berlin, 17. Mai. Das schwere deutsche Fernfeuer auf das Industrieviertel von Bethune dauert an. Am 16. Mai wurden vor allem die Schächte bei Annuzin und Koeuz und das Stahlwerk von Isbergues unter schweres Flakfeuer genommen. Die fortgesetzte Beschädigung des Kohlenreviers von Bethune bringt die Kohlenversorgung Frankreichs in schwere Gefahr. 1912 wertete das Department Pas de Calais rund 21 Millionen Tonnen Kohlen. Davon hatten die deutschen Truppen vor dem 21. April rund 9,4 Millionen Tonnen belegt. Die restlichen 11,6 Millionen Tonnen sind größtenteils gefährdet. In den Gruben von Bethune 2,3 Millionen, von Rouz 2,2 Millionen, von Druay 2,74 Millionen und von Vieux 2,8 Millionen Tonnen muß die Förderung stocken oder ganz aufhört haben. Rechnet man die im deutschen Besitz befindlichen Gruben des Departements du Nord hinzu, die 1912 rund 6,8 Millionen Tonnen förderten, so dürfte von der ganzen französischen Friedensförderung von 10,6 Millionen Tonnen mindestens 25 Millionen Tonnen der französischen Volkswirtschaft entzogen sein. Dabur wird

Frankreich völlig abhängig von der englischen Kohlenzufuhr, die ihrerseits wieder unter der Wirkung des U-Bootkrieges steht.

Kriegsverdrossenheit der engl. Reder.

Berlin, 19. Mai. Die Kriegsverdrossenheit der englischen Reder, die sich nach dem Vorgang früherer Seekriege von diesem Kriege ein glänzendes Geschäft versprochen und dieses auch anfänglich erzielt, äußert sich unter der Wucht der U-Bootsperre in heftigen Anklagen gegen die amtliche Schiffsfahrtpolitik. Schon der diesjährige Jahresbericht des Verbandes Liverpooler Dampfschiffbesitzer hält der Regierung die größten Sünden des Verstaatlichungssystems vor. Nun erhebt auch Sir Norman Hill, einer der bedeutendsten englischen Reder, in einem Vortrag vor der Statistischen Gesellschaft von Manchester schwere Vorwürfe gegen die Regierung, weil sie den freien, persönlichen Unternehmungsgeist planmäßig lahmlegt. „Zu Kriegsbeginn“, sagte Hill, „wurden 50 Prozent aller Ladungen im internationalen Ueberseehandel durch englische Schiffe befördert. Heute fragen sich die englischen Reder, ob sie nicht besser täten, ihr Geschäft bei der ersten günstigen Gelegenheit an den Nagel zu hängen. Zur Lösung der außerordentlichen Schwierigkeiten, der Erhöhung der Transportleistung, der Bekämpfung der Frachtaunberaubung, der Kraftverschwendung im Schiffbau, zum Wiederaufbau der zerrütteten Handelsflotte, kurzum zur sachmännlichen Betriebsleitung ist das vom Staat eingeführte Beamtenamt am allerwenigsten geeignet. Darum fordere ich mit jeder Regierungskontrolle!“ — Norman Hill überlegt, daß die Verstaatlichung der Rederei, die Vernichtung des freien Redertums, für England heute eine bedingungslose Lebensnotwendigkeit ist, um den Kampf gegen die „U-Bootsperre“ fortzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 18. Mai. Amtlich wird verkündet: Vorfälle staatsfeindlichen hochverräterischen Charakters, die sich während der dreitägigen Feier des 50-jährigen Bestandsjubiläums des tschechischen Nationaltheaters abspielten, veranlaßten die Behörden zu entsprechenden Gegenmaßnahmen. Ansammlungen und Aufzüge werden von nun an ohne weiteres rücksichtslos und wenn nötig mit Gewalt zerstreut werden. Ueberschreitungen des Verbotes, das Tragen von Abzeichen und Befanden in Farben feindlicher Staaten werden bestraft. Die jugendlichen südslawischen Gäste werden zum Verlassen Prag veranlaßt. Der Karodni Listh wurde von der Postzeldirektion zu Händen des Chefredakteurs der folgende Bescheid zugestellt: In der Schreibweise der von Ihnen redigierten Karodni Listh tritt trotz der mit dem antiken Verbotung immer unverhohlener das Bestreben zu Tage, planmäßig Sympathie für die Entente-Mächte zu erwecken und so die Interessen unserer Feinde zu fördern. Da alle bisher gegen diese offensichtliche staatsfeindliche Schreibweise ergriffenen Maßnahmen der Pressebehörden fruchtlos waren, wird die Einstellung des Erscheinens der Druckschrift Karodni Listh vom 19. Mai anfangend verweigert.

Fliegerangriff auf Köln.

Köln, 18. Mai. Die feindlichen Flieger die heute in einer Stärke von sechs Flugzeugen 23 Bomben auf Köln abwarfen, hatten es, wie schon aus der Ortlichkeit der Einschlagstellen der Bomben ersichtlich, die fast sämtlich auf die verkehrsreichsten Stellen der innern Stadt fielen, lediglich auf die Bevölkerung abgesehen. Die beklagenswerte hohe Zahl der Menschenopfer von 25 Toten und 47 Verletzten ist darauf zurückzuführen, daß trotz rechtzeitiger Alarmierung der Stadt die oft wiederholten Bestimmungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen vielfach so gut wie unbeachtet blieben.

Reichskanzler Graf Hertling über die Friedensfrage.

STB. Budapest, 17. Mai. In einer Unterredung, die der Berliner Vertreter des N. Z. mit dem Reichskanzler hatte, erklärte Graf Hertling u. a.: Mit besonderer Freude erfüllt es mich, daß ich so in einem Augenblick zur öffentlichen Meinung Ungarns sprechen kann, wo durch den Abschluß des Friedens mit Rumänien die im Feldzug in Siebenbürgen und Rumänien so erprobte deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft das für Ungarn gewiß befriedigende Ergebnis erzielt hat, daß seine Grenze fortan besser gegen einen rumänischen Angriff geschützt ist und Ungarn auch sonst weitgehende Bürgschaften gegen die Wiederholung eines ähnlichen Ueberalles und gegen feindliche Bestrebungen seines rumänischen Nachbarn erhalten hat. Ich hoffe stark, daß ganz besonders diese bewährte Waffenbrüderschaft für alle Zeiten dazu beitragen wird, daß Deutschland und

Ungarn ihre gemeinsamen Interessen nie vergessen und in bleibender Freundschaft zueinander stehen werden.

Zu den Verhandlungen im Großen Hauptquartier über die Verriefung und den Ausbau des Zweibundes sagte der Reichskanzler: Es sind natürlich nur die grundlegenden Gedanken, die während der Verhandlungen im Hauptquartier besprochen wurden. Die Feststellung der Einzelheiten bleibt späteren Verhandlungen überlassen. Die Verriefung und Weiterentwicklung des von den großen Staatsmännern Bismarck und Andrassy geschaffenen Bundes wird für Deutschland und Ungarn sicherlich von segensreichen Folgen sein. Ich muß nicht besonders betonen, daß ich allen Bestimmungen, die sonstwie dahingehen, das deutsch-ungarische Verhältnis zu bessern, um die beiden Völker einander näher zu bringen, die wärmsten Sympathien entgegenbringe. Aus den Ergebnissen der Verhandlungen wird Herr Clemenceau, der sich dem Bahn hingab, unser festes Bündnis sprengen zu können, einsehen können, welche Früchte seine Intrigen gebracht haben.

Der neue Zweibundvertrag wird besonders zwei wichtige Teile haben, die wirtschaftlichen und militärischen Vereinbarungen. Der wirtschaftliche: Zusammenenschluß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hat seine Spitze gegen irgend einen Staat. Darauf bin ich vorbereitet, daß unsere Gegner uns aggressive Tendenzen unterchieden werden und die Parole ausgeben: Jetzt kann der Wirtschaftskrieg nach dem Krieg seitens der Entente gegen die Zentralmächte losgehen. Diese Behauptung ist aber vollständig falsch. Wir wollen nichts anderes, als unseren Platz an der Sonne haben. Es ist unser gutes Recht, daß wir unsere gemeinsamen Interessen übereinstimmend lassen und gemeinsam vorgehen. Wir wollen die Möglichkeiten, die uns durch den Zusammenenschluß gegeben werden, ausnützen und nichts anderes.

Was die militärische Seite der Besprechungen anbetrifft, so muß ich betonen, daß unsere Vereinbarungen für die Zukunft keinen aggressiven Charakter haben. Wir wollen nur die Konsolidierung der gegenwärtigen Verhältnisse bleiben und wollen auch nach dem Kriege ebenso eng verbunden bleiben, wie uns der Krieg einander nahegebracht hat. Ich sprach im Hauptquartier General v. Arz, dann den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff. Alle drei Herren haben sich sehr befriedigt geäußert. Wenn sich die Welt einmal zu einem Frieden eubund zusammenschließen wollte — so bemerkte Graf Hertling mit etwas skeptischem Lächeln auf die Frage nach einem Friedensbund der Nationen —, wenn die Nationen eine Friedensliga bilden würden, würde Deutschland ohne Zögern und mit Freude beitreten. Leider geben die jetzigen Verhältnisse sehr wenig Hoffnung darauf.

Unser Wunsch ist, den Frieden zu erklären und den Frieden zu erhalten. Unsere Politik war immer ebenso eine Politik des Friedens, wie unser Bündnis mit der Monarchie ein Friedensbündnis, sozusagen ein Bündnis zur Erhaltung des Friedens. Wir kämpfen jetzt um unser Dasein und unsere Existenz für den Frieden, den wir auch herbeisehen. Ich bin noch immer genug Optimist, um zu glauben, daß wir noch in diesem Jahr Frieden haben werden. Ich sage Optimist, da die Reden, die man von den Staatsmännern der Entente hört, noch immer von einer Zertrümmerung der Zentralmächte sprechen. Man konnte glauben, daß die Angriffe auf Lloyd George, die immerhin auf eine Stärkung des Friedensgedankens hinweisen, Friedensmöglichkeiten und einen besseren Boden schaffen werden. Das war aber auch nicht der Fall. Ich kann augenblicklich nicht mehr sagen, als daß ich die feste Zuversicht hege, daß die weiteren Ereignisse im Westen uns dem baldigen Ende des Krieges näher bringen werden und daß dann das im Krieg erprobte und ausgelante Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur erneuten Blüte und zum reichen Segen gelangen wird.

Betr. Hilfsdienstpflichtige!

Hilfsdienstvorschriften für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.)

Nach § 12 der Bundesratsverordnung vom 13. November 1917 ist jeder Arbeitgeber, der in seinem Betriebe Hilfsdienstpflichtige beschäftigt, verpflichtet, die Hilfsdienstvorschriften über den Stellen- und Wohnungswechsel und über die Meldepflicht der Arbeiter und Angestellten durch einen lesbaren Aushang an allgemein zugänglicher Stelle in der Betriebsstätte dauernd bekanntzugeben. Hierbei wird besonders darauf hingewiesen, daß derjenige, der die vorgeschriebene Meldung des Arbeits- und Wohnungswechsels beim Einberufungsausschuss schuldhaft unterläßt, mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark eventuell drei Tagen Haft, und wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft werden kann.

In der Sitzung vom 3. 5. 1918 wurde ein Hilfsdienstpflichtiger zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er bis

jetzt noch keine Meldkarte ausgefüllt und seinen Arbeitswechsel nicht gemeldet hat. Dies diese allen Hilfsdienstpflichtigen nochmals zur Warnung

Telephonische Nachrichten. Dampfer mit 3000 russischen Flüchtlingen gesunken.

Berlin, 21. Mai. Das B. Z. meldet aus Stockholm: Einer russischer Meldung zufolge ist ein russischer Dampfer mit 3000 russischen Flüchtlingen — meist Frauen und Kindern — auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Das zerstörte Amiens.

Bern, 21. Mai. Aus Amiens wurden die letzten Kunstschätze entfernt Einzelne Stadtteile sind völlig zerstört.

Aus Frankreich.

Bern, 21. Mai. Die amerikanischen Tuppen sendungen sollen nach französischen Blättern ungefähr das sechsfache dessen ausmachen, was man erwartete (?)

Aus Bad Ems und Umgegend.

Der Pfingstverkehr war diesmal trotz der Verkehrseinschränkungen außerordentlich lebhaft, so daß die Zahl der Besucher unseres Baderortes derjenigen in diesen Tagen zu Friedenszeiten nicht nachstand. Fast alle Gast- und Kurlogierhäuser waren voll besetzt. Ist uns doch eine so herrliche, zu froher Wanderlust lockende Maienzeit noch selten beschieden gewesen. Leuchtender blauer Himmel und warmer Sonnenschein, der schon an den Hochsommer erinnert, vertreiben gar schnell das Spinnengewebe der Kriegsverdrüßlichkeiten und geben die Welt einmal dem Frohsinn wieder. Besonders die Jugend war hinausgerückt und ließ ihre munteren Weisen erklingen. U. a. stattete uns am 1. Pfingsttag die Jugendabteilung des Eigener Volksvereins einen Besuch ab, außerdem waren zahlreiche andere Vereine und Gesellschaften aus der näheren und ferneren Umgebung hier zu Gast. Am zweiten Pfingstfeiertage trafen hier u. a. der Wander- und Spielverein Hellas Neuwied, Mitglieder des Deutschen Pfadfinderbundes, unter Leitung des Herrn Feldmeister Otto Kunkel-Neuwied. An den wichtigsten Punkten der Stadt wurde Halt gemacht, und hier gab die Besangabteilung (Damen und Herren) in Begleitung mit Guitarrenspiel einige Lieder zum Besten. Stark war der Besuch des Kurgartens, in dem die Kapelle des Württ. Gebirgsbataillons, die uns nun leider wieder verläßt, mit vorzüglichem Konzert aufwartete. Den tüchtigen Musikern wurde stets lebhafter Beifall gespendet. — Die morgigen zur Ausgabe gelangende Fremdenliste Nr. 7 verzeichnet einen Zugang von 155 Kurgästen und 120 Durchreisenden. Dabei ist auch kein Pfingstverkehr eingerechnet.

Hr. Kurfürst. Zum Pfingstmontag besuchte die Kurkommission eine künstlerische Veranstaltung ersten Ranges, die eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft im Kurpark vereinigte. Der bekannte, hier von früherem Auftreten in bestem Andenken stehende Kammerjäger Heinrich Hensel (Hamburg-Bahrenth), die Sängerin Elsa v. Dulong (München-Hamburg) und der Konzertpianist Billy Crane (Hannover) hatten ihr Können zu einem Strauß-Wagner-Abend vereint und boten eine ebenso anregende wie umfangreiche Vortragsfolge. Zunächst sangen mehrere ansprechende Lieder von Richard Strauß, um dann zu dem Bayreuther Meister überzugehen, von dem sie je einige größere Tonschöpfungen zu Gehör brachten. Das Liebeslied Siegmunds „Winterstürm weichen dem Bonnemond“ aus Walküre und die Grals-Erzählung aus „Lohengrin“ gaben Hensel Gelegenheit, die erstrebene Größe und den geschmeidigen Wohlklang seines Organs zu offenbaren. Elsa v. Dulong sang u. a. aus Tannhäuser: „Ich teure Halle“, womit sie den lieblichen Klangreiz ihrer warmherzigen Empfindung ausströmenden Stimme die noch durch die edle und klare Aussprache gewinnt, zu einträglichem Geltung brachte. In dem Zwiegespräch Tannhäusers und der Elisabeth zeigten sich beide ebenfalls als echte Wagnerjäger. Billy Crane bot mit „Gewitter“ aus „Der Ring der Götter in Walhall“ und „Feuertanz“ eine meisterhafte pianistische Leistung, die stürmische Anerkennung abdrängte, und wußte auch die Vorträge mit seiner musikalischen Abtönung und Anpassung zu begleiten. Den drei Künstlern wurde stürmischer Beifall dargebracht.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe. Die Auskunfts- und Beratungsstelle des „Kreisverband für Handwerk und Gewerbe des Unterlahnkreises“ in Diez, Drantensteinerstraße 11, näheres im Inseratenteil dieses Blattes, wird demnächst auch in Bad Ems in Wirklichkeit treten, um den Interessenten vorzukommen, falls die Inanspruchnahme zu erleichtern. Datum und Tagesstunde, sowie Angabe des Geschäftszimmers für den Betrieb in Ems erfolgt noch durch besondere Bekanntgabe. Die Inanspruchnahme wird Handwerkern und Gewerbebetreibenden wiederholt empfohlen, die Auskunftsstelle ist besteht, in allen vorkommenden Fällen und bei Eintreten der Zweifel aufklärend und unterstützend zu wirken. Sie soll Verhältnisse und Bedürfnisse von Handwerk und Gewerbe ihres Bezirks erforschen, Vorkänge im gewerblichen Leben beobachten, nach Möglichkeit sachlich und gütig beeinflussen. Schiedsgerichtsverfahren soll tunlichst gepflegt, Prozeßverfahren möglichst verhindert, den Beteiligten in geeigneten Fällen nützliche Unterstützung zu Teil werden. Das gute Einvernehmen zwischen Großbetrieb einerseits und Handwerk und Gewerbe andererseits soll gepflegt werden. Es soll sich der Fürsorge der Kriegsbeschädigten aus dem gewerblichen Mittelstande angenommen, die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern über ihnen zustehende Rentenansprüche hervor werden. Die gemeinnützige Einrichtung, die für Gewerbevereine- und Innungsmitglieder unentgeltlich ist, verdient die Beachtung der beteiligten Kreise.

Statt besonderer Anzeige.

Am 19. ds. Mts. vormittags 3 Uhr verschied unerwartet infolge eines Herzschlages meine

unvergessliche Lebensgefährtin,

unsere liebe Mutter, nach eben vollendetem 70ten Lebensjahre.

Bad Ems, den 20. Mai 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Professor Karl Viehhaus.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

16727

Laubfütter.

Zwecks Gewinnung von Frischlaub werden Scheine Mittwoch, von 9—11 Uhr auf dem Rathaus (Städtischer Smilkowetz) ausgestellt. Person und Monat 2 Mk. Bad Ems, den 17. Mai 1918.

Der Magistrat.

Gewerbliche Fortbildungsschule Ems.

Unterrichtszeiten für 1918-19:

- a) Sachunterricht: Mittwoch nachmittag 4—7 Uhr,
- b) Zeichenunterricht: Von April bis September einschließlich: Sonntag vormittag 7—10 Uhr; von Oktober bis März einschl. Sonntag vormittag 8—10 Uhr.

Bad Ems, den 17. Mai 1918.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Mai d. J. nachm. 4 Uhr, sollen in dem Versteigerungstotal „Stadt Strohburg“ 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 1 Kartoffelpflug und 1 Biengelamm öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung zur Versteigerung gelangen.

Bad Ems, den 20. März 1918.

6728] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Phot. Vergrößerungen,

auch farbig, in Ia. Ausführung liefert

6846

J. Goebel, Hofphotograph, Bad Ems.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

S. M. S. Wolf

von Fregattenkapitän Nerger.

Ein Heldenbuch ohne gleichen.

Preis M. 2,20 einschl. Teuerungszuschlag.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Wir suchen zum baldigen Eintritt ein Hausmädchen und eine Büglerin
Kuchhaus Bad Nassau, Nassau a. d. L.

Bekanntmachung.

Das unter Aufsicht des Bademeisters Korn stehende Schwimmbad ist geöffnet.

Die Badezeit wird wie folgt festgesetzt: Für weibliche Personen Montags, Mittwochs und Freitags von 1—4 Uhr nachmittags, Dienstags, Donnerstags und Samstags von 4—6 Uhr nachmittags. Die andere Zeit wird für männliche Personen bestimmt.

Anmeldungen zum Schwimmunterricht werden von dem Bademeister Korn entgegengenommen.

Diez, den 17. Mai 1918.

Der Magistrat.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgranen und Daheimgebliebenen! feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,00 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Essigessenzflaschen

kauft
Aug. Roth, Drogerie, Ems.

Zwei gute

Fahrtübe,

1 frischweissende und 1 trocknende, sofort

zu verkaufen.

Oelenhof, Bad Ems.

Mädchen

für Weibzeug gesucht. Sich melden
Hotel Vier Jahreszeiten,
Bad Ems.

Ein ordentlicher Junge in die Lehre gesucht.

Andr. Kühnle, Ems,

Gärtnerci. 16717

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meinen lieben, herzenguten Gatten, unsern treuerorgenden Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Neffen und Vetter, den Herrn

Wilhelm Fink,

Maler und Anstreicher,

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 47 Jahren am Mittwoch, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr zu Düsseldorf durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Marie Fink, geb. Simon und Kinder.

Bad Ems u. Düsseldorf, 18. Mai 1918.

Die Beerdigung findet in Düsseldorf in aller Stille statt.

6720

Statt Karton.

Meine Verlobung

mit Fräulein Gertrud Weber, Tochter des Herrn Hermann Weber u. Frau, geb. Voss, in Stargard i. P., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Rudolf Jäger

z. Zt. im Felde

Diez, Pfingsten 1918.

Hilfsmonteuere und Hilfsarbeiter

für den Ban von Fernleitungsstrecken und Ortsnetzen im Kreis Simburg, Oberlahnkreis, Unterlahnkreis und Unterlahnkreis sofort gesucht. Zu melden bei

6707

Main-Kraftwerke A.-G.,

Bauabteilung Höchst a. M.

Schreiner oder Stellmacher

sucht die

6725

Elisenhütte, Nassau a. L.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen an vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldegangs durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Alredale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 Ztm. Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

In alle Besitzer der vorgenannten Hunderasse ergoß daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W., Kurfürstendamm 132. Abt. Meldehunde.